

Ein würdiges Konzert zum 500. Jahr der Reformation

Soli Deo Gloria feiert die Reformation in seiner Art und Weise mit herrlichen Liedern.

Bevor es losging, spürte man eine spannungsgeladene Atmosphäre in der altehrwürdigen Kirche. Die Neugier der Zuhörerschaft, welche Überraschung der Chor diesmal vorbereitet hätte, erfüllte den Raum mit Erwartung, die auch von den Augen abzulesen war.

Den ersten Teil des diesjährigen Sommerkonzertes widmete der Chor der Reformation, die vor 500 Jahren von Martin Luther initiiert wurde. Besonders in Deutschland, aber auch in der ganzen Welt gibt es in diesem Jahr unzählige Veranstaltungen zum Reformationsjubiläum. Der Chorleiter Tai-Lee Park hatte sich im Vorfeld sehr viele Gedanken darüber gemacht, wie er auch mit seinem Chor die Reformation feiern könnte. „Ein feste Burg“ von Martin Luther, das von dem ersten Kantor in der ev. Kirche, Johann Walter, überhaupt vertont wurde, erklang als erstes Stück. Dieses Thema wurde mehrmals während des Konzertes wiederholt und zog sich wie ein roter Faden durch den Abend. Dann folgten 13 Lieder der Komponisten, die unter der Rubrik „Komponisten – Boten der Reformation“ im EKD-Magazin „Reformation und Musik“ aufgezählt waren. Die Werke von Johann Walter, Lechner, Praetorius, Schütz und Crüger haben überwiegend polyphone Melodieführungen, die von einem Amateur-Chor wie „Soli Deo Gloria“ mehr Übung erforderte als eine homophone Musik. Viele Werke klingen für die modernen Menschen fremd. Aber dennoch hatte Langeweile keine Chance in diesem Konzert, denn der Chorleiter ließ zwischendurch einige bekannte Stücke z. B. „Also hat Gott die Welt geliebt“ von Heinrich Schütz singen oder die ganze Gemeinde wurde mit „Zieh ein zu deinen Toren“ von Johann Crüger zum Mitsingen aufgefordert. Es war eine meisterliche Leistung, wie das ganze Programm ohne einen Bruch inszeniert war.

Dann übernahm der Norder Superintendent Dr. Helmut Kirschstein die Leitung. Er gab Einblick in die Zeit und das Wirken der Komponisten, deren Stücke an diesem Abend vorgetragen wurden.

Anschließend übernahm wieder der Chor und es folgten berühmte Werke von J. S. Bach, F. Mendelssohn, J. Brahms und J. Rheinberger. Es war erfrischend als das Lied „Jesus bleibt meiner Freude“ von Bach erklang, begleitet von Jinhee Park an ihrer Geige, die das Vor- und Nachspiel so wunderbar ausfüllte, dass man sich in einen schönen Traum versetzt fühlte. „Jauchzet dem Herrn, alle Welt“ von Felix Mendelssohn ertönte majestätisch in 8 Stimmen. Zum Schluss dieses ersten Teils präsentierte der Chor das „Abendlied“ von Josef G. Rheinberger. Er schuf eine erste Niederschrift dieses Liedes zwei Wochen vor seinem 16. Geburtstag, und später überarbeitete er seine Mottete und brachte sie als op. 69 Nr. 3 in Berlin heraus.

Insgesamt war der Chor sehr konzentriert in seiner Darbietung. Besonders zu erwähnen sind auch die Vorspiele, die der Chorleiter selber komponiert hat, die hervorragend zum Einstieg eines jeden Liedes passten. Dadurch bekamen die altehrwürdigen Werken vom 15. Jh. bis 19. Jh. einen modernen Klang und wurden in unsere Zeit transportiert.

Nach der Pause wurde die Konzertgemeinschaft aufgefordert, die eigens komponierte Jahreslosung mitzusingen. Im Nu hatten die Zuhörer diese unter der Leitung von Tai-Lee Park gelernt und konnten alle kräftig mitsingen.

Dann übernahm Maria-Eunju Park das Zepter. Die Sopranistin sang zwei Arien von klassischen Komponisten. „Nun beut die Flur“ von Joseph Haydn klang sanft und friedlich, obwohl es einige höhere Töne zu meistern gab. Dagegen war „Laudamus te“ von Wolfgang A. Mozart feurig und heiter. Die atemberaubenden Koloraturen und lebendigen Melodien wurden von der Sopranistin Maria Park so spielerisch dargeboten, als hätte ein Kind mit seinem Lieblingsspielzeug gespielt. Die Begeisterung der Zuhörer äußerte sich in herzhaftem Beifall.

Im Teil II der Darbietungen wurden moderne Lieder präsentiert. Dieser Teil stand unter dem Motto „Frieden“, und entsprechend wurden die Lieder „Friedensgebet“ (Franz von Assisi) von Allen Pote und „Dona Nobis Pacem“ von Tai-Lee Park dargeboten. Damit will der Chor der Weltgemeinschaft applaudieren, Terror und Kriege zu beenden. Das „Dona Nobis Pacem“ wurde vom Chorleiter Tai-Lee Park extra für dieses Konzert komponiert und uraufgeführt. Die herzerreißende Melodie drang tief in die Herzen der Zuhörer. Zum Schluss sang der Chor das „Vater unser“ von A. Malotte anmutig wie ein Gebet.

Das Konzert wurde von Jinzi Ju am Klavier und von Jinhee Park an der Geige begleitet. Eine minimale Besetzung könnte man denken, aber dennoch konnten die beiden Musikerinnen in ihrer Ausführungen mit einem großen Orchester gleichhalten.

Alles in Allem war das Konzert quantitativ und qualitativ ein wunderbares Erlebnis. Wie am Anfang des Konzertes angekündigt, war diese Veranstaltung wahrhaftig ein musikalischer Gottesdienst zur Reformation.

Die Musiker und der Chor empfingen einen dicken und kräftigen Applaus.

